



**Fragenkatalog für die Abschlussprüfung
im Ausbildungsberuf Gärtner/in
Fachrichtung: Gemüsebau**

**Prüfungsfach
Pflanzenkenntnisse**

Stand: Dezember 2025

Im vorliegenden Fragenkatalog finden Sie Beispielaufgaben zur schriftlichen Abschlussprüfung.

1. In einem Intensivgemüsebaubetrieb mit Kopfkohlanbau soll im Rahmen der Fruchtfolge eine Gründüngungspflanze angebaut werden. Welche Gründüngungspflanzen sind hierfür nicht geeignet? Nennen Sie drei Gründüngungspflanzen mit deutschen Namen und begründen Sie Ihre Entscheidung!
2. Nennen Sie fünf mehrjährige Küchenkräuter mit deutschen und botanischen Namen!
3. Küchenkräuter
 - a) Nennen Sie drei ausdauernde Küchenkräuter mit botanischen Namen!
 - b) Nennen Sie drei einjährige Küchenkräuter mit deutschen und botanischen Namen!
4. Nennen Sie fünf Feldgemüsearten, die für Langzeitlagerung geeignet sind mit deutschen und botanischen Namen.
5. Die Gemüsearten werden unter anderem in Blatt-, Wurzel- und Fruchtgemüse unterschieden. Nennen Sie je 3 Gemüsearten mit botanischen Namen.
 - a) Blattgemüse
 - b) Wurzelgemüse
 - c) Fruchtgemüse
6. Nennen Sie vier Gemüse- oder Kräuterarten aus der Familie Apiaceae mit deutschen und botanischen Namen.
7. Über Nitrat in Nahrungsmitteln wird viel in Fachzeitschriften berichtet. Nennen Sie drei Gemüsearten mit botanischen Namen, die bevorzugt Nitrate anreichern.
8. Nennen Sie fünf einjährige Küchenkräuter mit deutschen und botanischen Namen.
9. Sie arbeiten in einem Intensivgemüsebaubetrieb mit 20 ha Kopfkohlanbau. Zur Fruchtfolgeergänzung soll eine Gründüngung durchgeführt werden. Nennen Sie vier Gründüngungspflanzen mit deutschen Namen, die hierfür geeignet sind.

10. Die Gemüsearten werden u. a. nach ihrem Nährstoffbedarf unterschieden. Nennen Sie je drei so genannte
- a) Schwachzehrer mit deutschen und botanischen Namen
 - b) Starkzehrer mit deutschen und botanischen Namen
11. Nennen Sie je eine Gemüseart mit vollständigem botanischem Namen, bei der man folgende Pflanzenteile als Gemüse nutzt:
- a) die Blüte
 - b) die Seitenknospen
 - c) die Sprossachse
12. Nennen Sie je drei Beispiele mit vollständigem bot. Namen für:
- a) mehrjährige Gemüsearten
 - b) Heilpflanzen
 - c) Gewürzpflanzen
13. Nennen Sie drei kopfbildende Salattypen.
14. Es gibt mehrere Typen von Tomaten. Beschreiben Sie drei und nennen Sie Unterschiede.
15. Erklären Sie den Begriff „Long-life-Tomate“.
16. Nennen Sie zwei Gemüsearten mit besonders hohem Vitamin C-Gehalt mit vollständigen deutschen und botanischen Namen.
17. Nennen Sie zwei Gemüsearten, die veredelt werden und jeweils die Unterlagen mit botanischen Namen.
- a) Gemüseart (Gattung und Art):
 - b) Unterlage (Gattung und Art):
18. Nennen Sie mit deutschen und botanischen Namen je zwei Zeigerpflanzen für:
- a) hohe Stickstoffgehalte im Boden
 - b) Bodenverdichtung

19. Vernalisation

- a) Erklären Sie den Begriff Vernalisation.
- b) Nennen Sie zwei Gemüsearten mit deutschen und botanischen Namen, bei denen es zu Problemen mit der Vernalisation kommen kann.

20. Nennen Sie jeweils zwei Gemüseprodukte, die bei ca. 0-1°C bzw. ca. 10 - 12° C gelagert werden können mit deutschen und botanischen Namen.

21. Nennen Sie je zwei Beispiele für

- a) einkeimblättrige Gemüsearten mit botanischen Namen.
- b) zweikeimblättrige Gemüsearten botanischen Namen.

22. Nennen Sie alle Kräuter der „Frankfurter Grünen Soße“ mit botanischen Namen.

23. Nennen Sie drei Gemüsearten mit botanischen Namen, die veredelt werden.

24. Saatgut.

Welche Vor- und Nachteile bietet die Verwendung von F1-Saatgut (2 Vorteile, 1 Nachteil)?

- a) Nennen Sie zwei Vorteile.
- b) Nennen Sie einen Nachteil.

25. Nennen Sie zwei Kulturen mit deutschen und botanischen Namen, bei denen sowohl Direktsaat als auch Pflanzung möglich ist.

26. Weiße Fliegen zählen insbesondere im geschützten Anbau zu den gefürchtetsten Schädlingen. Nennen Sie drei Kulturen mit deutschen Namen, die bevorzugt von Weißer Fliege im geschützten Anbau befallen werden.

27. Gründüngungspflanzen/Zwischenfrucht

- a) Nennen Sie drei Gründe warum Gründüngungspflanzen im Gemüsebau angebaut werden.

b) Nennen Sie drei Beispiele (deutscher Name) mit Angabe der Familie.

28. a) Beschreiben Sie kurz den Begriff Fruchtfolge.

b) Welche vorbeugenden Wirkungen erzielt ein Fruchtwechsel?

29. Nennen Sie jeweils zwei Kulturen mit deutschen und botanischen Namen, die häufig von folgenden Schädlingen befallen werden:

a) Weiße Fliege in Freilandkulturen

b) Spinnmilben im Gewächshaus

30. Schädlinge

a) Nennen Sie je zwei Kulturen mit botanischen Namen, die häufig vom Falschen Mehltau befallen werden:

b) Nennen Sie je zwei Kulturen mit botanischen Namen, die häufig vom Echten Mehltau befallen werden:

c) Nennen Sie eine Kultur mit botanischem Namen, die häufig von Blattläusen befallen wird:

31. Beschreiben Sie den Unterschied zwischen Toleranz und Resistenz gegenüber Krankheiten?

32. Um das Angebot an Wintergemüse zu vergrößern, können Kulturen zum Treiben ausgestellt werden. Nennen Sie zwei Kulturen mit botanischen Namen, die sich hierfür eignen.

33. Nennen Sie fünf typische Gemüsearten, die im Oktober bzw. Anfang November im Freiland geerntet werden können. Geben Sie jeweils den dazu gehörigen Saat- und Pflanztermin an.

Gemüseart	Saattermin	Pflanztermin

34. Bleichspargel wird üblicherweise nur bis zu einem bestimmten Termin "gestochen". Nennen Sie das Datum und nennen Sie hierfür eine Begründung.

35. Nennen Sie vier Kulturen mit botanischen Namen im Freilandanbau, die sich aus vermarktungs- und kulturtechnischen Gründen besonders zur Verfrühung eignen.

36. Nennen Sie fünf Wurzelunkräuter mit botanischen Namen.

37. Nennen Sie fünf Samenunkräuter mit botanischen Namen.

38. Nennen Sie drei Unkräuter, die eine gute Nährstoffversorgung des Bodens anzeigen.

39. Nennen Sie zwei Unkräuter mit botanischen Namen, die auf einen feuchten Standort schließen lassen.

40. Nennen Sie je zwei Wurzel- und Samenunkräuter mit deutschen und botanischen Namen, die sich im Freiland schwer bekämpfen lassen.

41. Nennen Sie, mit deutschen Namen, je drei Gründüngungspflanzen verschiedener Gattungen aus folgenden Familien:

a) Brassicaceae:

b) Fabaceae:

42. Erklären Sie den Begriff „Sortenschutz“.

43. Nennen Sie mit deutschen und botanischen Namen je ein

- a) einkeimblättriges Wurzelunkraut
- b) zweikeimblättriges Wurzelunkraut

44. Erklären Sie den Begriff „Biodiversität“.

45. Nennen Sie 5 Mikronährstoffe die für die Gemüseproduktion von Bedeutung sind.

46. Beschreiben Sie kurz die Wirkungsweise der Abflammtchnik.

47. Unkräuter stehen in Konkurrenz zu den verschiedenen Gemüsekulturen.

Nennen Sie zwei besonders konkurrenzschwache Gemüsearten.

48. Im Gemüsebau wird zwischen Beet-, Feld- und Dammanbau unterschieden.

Nennen Sie zwei typische Kulturen mit dt. Namen für die jeweiligen Anbauarten.

49. Nennen Sie je zwei Vorteile und Nachteile der Dammkultur.

50. Nennen Sie drei Absatzwege in der Direktvermarktung von Gemüse.

51. Beim Anbau von Gemüse für die Verarbeitung spricht man auch von

„Vertragsanbau“.

Erklären Sie diesen Begriff.

52. Nennen Sie drei Gemüsekulturen aus der Familie der Gänsefußgewächse mit deutschem und botanischem Namen

53. Bei der gemeinsamen Lagerung von Gemüse muss das gasförmig ausgeschiedene Phytohormon Ethylen berücksichtigt werden.

Nennen Sie zwei Kulturen (Nennung bot. Namen) bei denen die Ethylenbildungsrate besonders beachtet werden muss.

54. Nennen Sie zwei Wurzelgemüse aus der Familie der Korbblütler mit botanischem Namen
55. Bei Endivien werden im Wesentlichen zwei Typen unterschieden. Benennen Sie diese.
56. Benennen Sie drei dieser Falter/Schmetterlinge, deren Raupen für die Fraßschäden im Kohl verantwortlich sind.
57. Beschreiben Sie die Lagerbedingungen bei Hokkaido-Kürbis bezüglich Temperatur und relativer Luftfeuchte.
58. Die Haupternte von Zucchini beginnt. Sie beliefern den Großhandel.
- Wie oft beernten Sie die Kultur?
 - Täglich
 - 3 x pro Woche
 - Alle 8 Tage
59. Der Kultur Porree wird der beste Vorfruchtwert aller Gemüsearten nachgesagt. Nennen Sie hierfür einen Grund?
60. Nennen Sie zu der Kultur Porree zwei oft auftretende Schädlinge und zwei pilzliche Schaderreger.
61. Auberginen sind oft anfällig gegenüber Bodenkrankheiten und Nematoden. Beschreiben Sie eine gezielte Maßnahme dagegen mit dem zusätzlichen Effekt einer Ertragssteigerung.
62. Bedingt durch den Klimawandel kommt es im Gewächshaus bei Kulturen wie Tomaten oder Paprika häufiger zu Schäden durch Sonnenbrand. Beschreiben Sie das Schadbild und erklären Sie die Gegenmaßnahmen.
63. Bei der Unkrautregulierung kann der „Blindstriegel“ zum Einsatz kommen. Nennen Sie drei Kulturen und erklären Sie den Begriff des „Blindstriegels“